



Blick aus unserem Spinnereifenster auf das KuBAal-Areal

## Liebe Freunde und Förderer des TextilWerkes,

in diesem Jahr feiern wir das 25jährige Jubiläum der Eröffnung des Textilmuseums. Unter den Industriemuseen zählt es damit schon zu den ältesten Einrichtungen dieser Art. Niemand konnte sich bei Gründung des Förderkreises 1978/80 oder bei der Entscheidung für den Standort Bocholt im Jahr 1984 ausmalen, welchen Weg das neue Haus und damit dieser neue Typ von Museum nehmen würde. Mit der Saisonöffnung der Spinnerei am Donnerstag, den 3. April 2014, unserem Sommerfest und einer Veranstaltung im Herbst werden wir das Jubiläum würdig begehen. Leider kann Klaus Herding als letzter der Gründerväter nicht mehr mitfeiern. Der langjährige Vorsitzende starb mit fast 90 Jahren im vergangenen November.

Entgegen dem allgemeinen Museumstrend hat das TextilWerk die Chance, Neues aufzubauen und in Angriff zu nehmen. Das Thema „KuBAal“ (Kulturquartier Bocholter Aa und Industriestraße) als

Bocholter Projekt im Rahmen des Strukturförderprogramms „Regionale 2016“ bestimmt aktuell die Museumsarbeit. Entwicklung des Aa-Ufers, Brücke und Planungen für die Außengelände an der Spinnerei und an der Weberei stehen im Zentrum der Überlegungen mit der Stadt Bocholt und den Planungsbüros.

Mehrere Sonderausstellungen, Vorbereitung der Dauerausstellung und vielfältige Herausforderungen hinter den Kulissen haben die Arbeit des Museumsteams bestimmt. Der Förderkreis Westfälisches Textilmuseum e.V. hat dazu Maßgebliches beigetragen. Ohne den Einsatz von Vorstand und Mitgliedern wäre alles das, was wir in den folgenden kurzen Artikeln zusammen gestellt haben, nicht möglich gewesen. Ihnen danken wir ebenso herzlich wie dem Hauptsponsor Stadtparkasse Bocholt, der erst durch den großen finanziellen Beitrag Ausstellungen und Veranstaltungsbetrieb in der Spinnerei möglich macht. ■

# LWL

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



Plan der Verbindung beider Museumsteile

## KuBAal – Eine große Chance für das TextilWerk und die Stadt

Bereits in den ersten Konzepten zum neuen, um die Spinnerei erweiterten Textilmuseum in Bocholt, dem heutigen TextilWerk, war klar: Der LWL investiert in ein besonderes Projekt und stößt mit seiner Investition eine städtebauliche Entwicklung an. Mit einer für April 2014 geplanten Antragstellung für den letzten und entscheidenden Stempel der Regionale 2016 nimmt diese Entwicklung nun konkrete Formen an.

Was 2008 nur rudimentäre Ideen eines städtischen Wettbewerbs waren, ist nun nach Workshops, Anhörungen, öffentlichen Projektvorstellungen und unzähligen Konzeptgesprächen greifbarer Plan. Konkrete Vorschläge für einen intelligenten Umgang mit dem Aa-Ufer zwischen Ökologie und Sicherung der Quartiersidentität liegen vor. Kernstück der derzeitigen Planungen ist eine zentrale Brücke, die nicht nur

Spinnerei und Weberei verbinden wird, sondern gleichsam als Herz des Kulturquartiers funktioniert. Doch diese Verbindung bedeutet für das TextilWerk auch eine Verpflichtung: die Außengelände sowohl der Spinnerei als auch

der Weberei müssen einbezogen und damit geöffnet werden. Doch im KuBAal-Projekt geht es nicht nur um Architektur und Landschaftsgestaltung. Der „Geist von KuBAal“ hat schon jetzt dazu geführt, dass VHS, Stadtarchiv und das Tex-

tilWerk enger zusammenrücken und über eine Menge von Kooperationen und Chancen für den Kiez zwischen Kunst & Wirtschaft nachdenken – denn ohne gelebte Kultur in einem Kulturquartier bliebe das Ganze nur leere Hülle. ■

2



Präsentation der Workshopergebnisse





Muster aus der eigenen Sammlung

## Die dritte Spinnereisaison – Intelligente Verbindungen zwischen Technik, Muster und Kreationen

Als „Intelligente Verbindungen“ bezeichnete der erste Band einer 2011 begründeten Publikationsreihe des »Netzwerks Mode & Textil«, die Wechselwirkungen zwischen Technik, Textildesign und Mode. Hier setzten die insgesamt sieben Präsentationen an, die es 2013 in der Spinnerei des LWL-TextilWerks zu entdecken galt. Das Potpourri der Ausstellungen reichte von Textilmustern und Musterbüchern vor allem von Heimtextilien hin zu ungewöhnlichen Kleider-Kreationen des Projekts „pieced up contrasts“. Voll spannungsreicher Schönheit der Gegensätze zeigten hier Schülerinnen der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode einen außergewöhnlichen Aspekt dessen, was am Ende auch aus Baumwolle werden kann. Die mehr tragbaren Kunstwerke und die avantgardistischen Modelle beeindruckten auch Museumskollegen. Im LVR-Industriemuseum Ratingen sind die skulpturalen Kleider, die hohe Schneiderkunst und die Wirkung der ungewöhnlichen Materialien noch bis zum 2. Februar 2014 zu bewundern.

Die wundervolle Vielfalt dessen, was dann jedoch unter anderem aus der umstrittenen Faser werden konnte, zeigte die Ausstellung „Teppich, Tüll und Tafeltuch – Muster und Musterbücher aus 150 Jahren“, die der verstorbene Dr. Arnold Lassotta als letzte seiner vielen Ausstellungen konzipiert hatte, aber zunächst nur in Dortmund zeigen konnte. Diese Schau wurde ergänzt um Patronen für Jacquardgewebe aus der Sammlung Göbels, Krefeld, die nicht nur zeigten, wie viele Schritte nötig waren, um aus Ideen tatsächlich Stoffe zu machen, sondern auch die Veränderung der Arbeitswelt des Patroneurs illustrierte. ■



Führung durch die Fotoausstellung „Cotton Worldwide“

Das oft „hässliche Gesicht“ des so vielseitigen Materials Baumwolle zeigte Hans-Peter Jost in seinen analog fotografierten Schwarzweiß-Aufnahmen aus zentralen Anbauregionen der durstigen Pflanze. Wie sie angebaut wird und was die unterschiedlichen Arten des Anbaus mit den unmittelbaren Produzenten, das heißt den Arbeiterinnen und Arbeitern, aber auch ihrer Lebenswelt macht, war sein Thema in »Cotton Worldwide«.



3

Kreationen der Frankfurter Schule für Bekleidung





Vorarbeiten für die Installation von Ellen Korth zu „Utilité“

## Ellen Korth – Utilité

Wer hätte das zu Beginn des Jahres 2013 gedacht; das Textil-Werk Bocholt zeigte in seiner Spinnerei eine Ausstellung, deren Katalog das Museum of Modern Art in New York ankaufte.

Zurückhaltend und doch mit viel Nähe blickte die niederländische Künstlerin Ellen Korth in die Zimmer von Männern und Frauen, alle vertieft in Handarbeiten. Doch es war nicht das Stricken, Klöppeln, Nähen, Spinnen oder Häkeln, das sie faszinierte. Es waren die Gründe, die Emotionen, die Geschichten hinter und um die Handarbeiten, die eingefangen in Fotos und Interviews, niemals altmodisch, sondern hochaktuell wirkten. Fast vier Jahre hatte Korth die Niederlande bereist, um Menschen in ihrer meditativen Handarbeit zu beobachten und ihre Stimmen aufzuzeichnen.

Zunächst umgesetzt in ein aufwendig gestaltetes und mehrfach preisgekröntes Buch begann für die Bocholter Ausstellung die Arbeit am und mit dem gesammelten Material erneut. Nichts blieb dem Zufall überlassen, alles wurde mehrfach versucht, umgestellt und neu gedacht – eine Geduldsprobe für die Künstlerin und das Museumsteam, die sich am Ende auszahlte. Kaum ein Besucher, der nicht berührt von der Kunst die Ausstellung verließ. ■



Schau im Arbeiterhaus zum Jubiläum „150 Jahre SPD“

Von Bocholt nach Leipzig:  
Eine kleine Ausstellung schlägt Wellen

## »Mann der Arbeit, aufgewacht! Stationen der Arbeiter- bewegung im Kreis Borken«

„Ein Jubiläum wie dieses darf ein sozialhistorisch ausgerichtetes Industriemuseum eigentlich nicht verpassen.“ – „Eigentlich“ waren sich darüber auch alle einig. Nur eine kleine Ausstellung sollte es werden, ohne viel Aufwand, jedoch dem Anlass angemessen. Immerhin galt es, 150 Jahre organisierte Arbeiterschaft zu feiern. Mit einem Festakt wurde die Ausstellung eröffnet. Erstaunlich der Besuchereffolg: Mehr als 3.000 Gäste sahen die mit viel Unterstützung entstandene humorvolle, nachdenkliche Ausstellung in einem der beiden Arbeiterhäuser, die als Kernthemen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ u.a. an Biografien wichtiger Bocholter Sozialdemokraten wie Jeannette Wolf oder Hermann Buschfort thematisiert. So weit, so gut. Das Projekt, das das LWL-Industriemuseum zusammen mit dem Unterbezirk Borken der SPD realisiert hatte, registrierte jedoch Berlin. Eine Einladung aus der Parteizentrale der SPD zur Teilnahme am Wettbewerb um den Wilhelm-Dröscher-Preis war die Folge. Wie immer sollte die Entscheidung um das nicht unerhebliche Preisgeld bei der Präsentation der eingereichten Projekte auf dem ordentlichen Parteitag fallen – in diesem Jahr in Leipzig. Das Bocholter Projekt fiel dort auf, hatte positive Resonanz und zählte etliche Besucher. Die Ministerpräsidentin von NRW, Hannelore Kraft, war nur eine von vielen. Auch wenn sich am Ende die Mitglieder des Dröscher-Kuratoriums – darunter Heidemarie Wiczorek-Zeul – bei der Preisvergabe nicht für das Bocholt-Borkener-Projekt entschieden, die Ausstellung, das Museum, die Stadt und der Kreis waren in Leipzig in aller Munde. ■

4



Manchmal muss es schnell gehen:

## Ausstellung „Expo-Diaspora“

Einmal im Jahr veranstalten einige in der „Diaspora“ lebenden Künstler aus dem Kosovo eine kleine, aber feine Ausstellung. In diesem Jahr sollte diese in Bocholt stattfinden – nur wo? Zur Eröffnung am 12.10.2013 hatte sich immerhin Ibrahim Makolli, der „Minister for Diaspora“ der Republik Kosovo angekündigt. Das TextilWerk konnte helfen. Kurzfristig organisiert, dennoch eindrucksvoll präsentierte es 37 ganz unterschiedliche Kunstwerke in seinen Räumen. Der Minister war gebührend beeindruckt, nicht zuletzt von den Maschinen der Textilindustrie, die in der Spinnerei zunehmend in Betrieb gezeigt werden. ■







Vorgeschmack auf die Sonderausstellung „Reiz und Scham“



# 2014: Ausstellungen voller Reiz, Intimität und Emotionen

Mit gleich drei Ausstellungen wird Anfang April 2014 die Spinnerei des TextilWerks zu neuem Leben erwachen. Alle beschäftigen sich auf ihre Weise mit dem reizvollen, aber oft gefährlichen Spiel zwischen Emotionen, Erotik und Tabu.

## »Reiz & Scham. Kleider, Körper und Dessous«

Die größte und sicher aufwendigste der Saison 2014 wird die Ausstellung »Reiz & Scham. Kleider, Körper und Dessous«. Zunächst dreht sich alles um das Thema „Kleider und Körper“. Hier zeigt das TextilWerk mit mehr als 200 originalen Kleidungsstücken und unzähligen weiteren Exponaten, wie sich in den vergangenen 150 Jahren die enge Grenze zwischen ‚gerade noch erlaubt‘ und ‚eigentlich schon verboten‘ veränderte. Welche Partien des weiblichen Körpers durften wann und wo gezeigt werden – und welche nicht? Ball- und Gesellschaftskleider, Strand- und Sportanzüge erzählen von Sittlichkeits- und Tugendvorstellungen ihrer Zeit und dem Spiel mit körperlichen Vorzügen. Viel mehr als Erotik pur verspricht der zweite Teil der Sonderausstellung. Hier spielen Dessous, also das ‚Drunter‘ die Hauptrolle. Denn auch bei der Unterbekleidung hat sich im Laufe der Zeit viel getan. Es sind unterschiedliche Blicke auf Korsetts & Co., die die Ausstellung zwischen Liebestöter und einem Hauch von Nichts gliedern. Von der Ansicht des Arztes bis zur Auffassung, was die „Femme fatale“ zu tragen habe, reicht der Bogen. Die Ausstellung ist eine Übernahme aus dem LVR-Industriemuseum und der TextilWerk-Beitrag zum Themenjahr „Unterwelten“ im LWL-Industriemuseum.

## »Magie, Intimität & Emotionen - 22 Positionen in Quilt«

Mit aus Stoffteilen zusammengesetzten Decken haben diese Kunstwerke kaum mehr etwas zu tun. Gezeigt werden 22 großformatige Arbeiten, die mal als Skulptur, mal als Rauminstallation und eben auch in der Fläche die klassische Formensprache ihres Genres ausloten, brechen und neu definieren. Es wird eine Standortbestimmung der internationalen Quiltkunst. Gezeigt werden prämierte Arbeiten von jeweils mindestens drei Quadratmetern Größe. Vom intimen „Garten der Lüste“ bis hin zur hintergründigen „Seelenwanderung“ reichen die Themen der Künstlerinnen.

## »Wild Thing«

Auch die schwarzweißen Fotografien der niederländischen Fotografen Marjo und Rob Jansen spielen mit Emotionen und Erotik, zeigen Mode und Leidenschaft. Es ist ihre besondere Leistung, eben diese in den Models erwachen zu lassen, sie bei der Arbeit vor der Kamera an neue Grenzen zu führen. ■

6

## Erster Maus-Tag in der Weberei am 3.10.2013

Mäuse überall – hoffentlich nicht im TextilWerk! Doch über 500 Maus-Fans, die gab es am offiziellen „Türöffner-Tag 2013“ der WDR-Sendung mit der Maus. Über 450 Firmen, Labors und eben auch Museen hatten am Tag der Deutschen Einheit überall in der Bundesrepublik besondere Portale für Mausfans geöffnet, das TextilWerk gleich zwei. Kaum war die Meldung im Internet publiziert, musste die Tür zum Arbeiterhaus der Weberei wieder geschlossen werden. Nach nicht einmal 24 Stunden waren alle Plätze belegt. Gut, dass es da noch die Maus-Fan-Rallye durch die Weberei gab! Auf einem abwechslungsreichen Parcours zur Lebenswelt einer Textilfabrik und ihrer Arbeiter konnten Kinder und ihre Eltern Geschicklichkeit, Teamgeist und Einfallsreichtum beweisen. Am Ende prüfte der Webmeister, ob die Aufgaben gelöst worden waren. Zur Belohnung erhielten die Teilnehmenden einen Maus-Pin und eine Urkunde. ■



## Internationales Kinder- & Familienfest am 1. Mai

Start war beim palästinensischen Stand, dann zog die englische Dampflok vorbei an Angeboten köstlicher türkischer Süßspeisen und italienischer Tortellini und wendete schließlich kurz hinter der Bühne, von der albanischer Gesang klang. Die Dampflok „Feflo“ ist zwar ein alter Bekannter beim Kinder- und Familienfest am 1. Mai, die internationale Atmosphäre rund um die Weberei allerdings neu. Zum ersten Mal fand das traditionelle Fest des TextilWerks in Kooperation mit dem Integrationsrat und Bocholter Kulturvereinen statt. Das bunte, multikulturelle Programm und das schöne Wetter zogen in diesem Jahr zahlreiche Besucher verschiedenster Kulturen an.

Spiele, Spaß und Aktion warteten auf die kleinen und großen Besucher in der Weberei. Neben der Feflo-Lok zum Mitfahren gab es für die Kinder das Musiktheater mit Klaus Foitzik und die Hüpfburg. Bei der Weberrallye konnten die jungen Gäste Armbänder basteln, sich auf Murnelsuche begeben und sich in einem Holzschuh-Parcours beweisen. Abgesehen von den kulinarischen Kostproben aus den jeweiligen Ländern boten die Vereine auch Sandbilder-Basteln, Gedichtvorträge sowie Kunst und musikalische Einlagen an. So sang beispielsweise die albanische Sängerin Marita Avdyli zu türkischer Gitarrenmusik.



Dank der Spontanität – die Idee zu einem gemeinsamen internationalen Familienfest entstand erst zwei Monate vorher – war der Tag für alle ein großer Erfolg. Aufgrund dieser positiven Resonanz wird 2014 das 2. Internationale Kinder- und Familienfest veranstaltet. Neben den Aktionen der Vereine und einem größeren Programm werden im nächsten Jahr internationale Künstler ihre Beiträge zum Kunstprojekt „Familienchroniken“ am 1. Mai präsentieren. ■

„Das dicke Ende kommt noch!“ Diese Sentenz nutzte der Soziologe Heinz Sahner, um jenes Phänomen zusammen zu fassen, das in der allgemeinen Diskussion die Überalterung der Gesellschaft meint. Und ein Blick auf die Alterspyramide der Bundesrepublik zeigt, die damit einhergehenden Sorgen sind nicht unbegründet. Auf die Museen hat die Zunahme an „Senioren“, an sogenannten „Best- oder Silver-Agers“, an „fitten Alten“ oder – wie sie im Fachjargon bezeichnet werden – „Menschen mit einem überhohen Maß an disponiblen Zeit-Budgets“ unmittelbare Auswirkungen. Denn längst ist klar, dass sich die Museen zunehmend um diese Gruppe der Gesellschaft bemühen müssen. Es gilt, für die große Vielzahl an Interessen und Bedürfnissen attraktive Angebote zu schneiden. Nicht nur, aber auch weil längst klar ist, dass beständiger Wandel ein Heilmittel gegen „den Alterungsprozess“ ist. Kultur kann helfen, sie muss sich der Aufgabe der Gesellschaft stellen.

In Bocholt diskutierten deshalb nicht nur Museumspädagogen, sondern auch Architekten, Vertreter von Pflegeeinrichtungen und Soziologen. Workshops, unter anderem zu praktischen Arbeitsformen für und mit älteren Menschen, ergänzten das weit gefasste Programm der gut besuchten Tagung, die das LWL-Industriemuseum gemeinsam mit dem Museum Vogtsbauernhof in Gutach/Schwarzwald organisiert hatte. ■

## Altern mit Kultur!

Jahrestagung der Museumspädagogen an Industrie- und Freilichtmuseen am 9./10.6.13 im TextilWerk







## Viel los in der Spinnerei

Auch in der dritten Saison fanden die Räume der Spinnerei eine vielseitige Nutzung. Zu den Aushängeschildern zählt die hochkarätige Vortragsreihe „Wissensfabrik“ mit sechs außergewöhnlichen Rednern und Themen, die durch den Hauptsponsor Stadtparkasse Bocholt durchgeführt wurden. Ähnlich erfrischend verliefen auch die durchweg ausverkauften Kabarettabende der „Bühne Pepperoni“.

Nachdem endlich die Verstärkeranlage und auch die Lichtanlage im Drosselsaal 1 maßgeschneidert erweitert werden konnten, besitzt der Ort nun eine ordentliche technische Ausstattung. Noch erfreulicher – und weit wichtiger – ist die Besetzung der Stelle des Haus-technikers. Der neue Mitarbeiter Gerd Frenzel wickelt seit dem 1. Februar die zahlreichen Veranstaltungen im Haus, von Hochzeiten, Vorträgen über Tagungen nicht nur professionell und souverän ab, sondern begleitet auch ihre technische Seite. Die recht komplexe

Haustechnik der Spinnerei kann nun erstmals intensiv und damit auch kostensparend beaufsichtigt und gesteuert werden.

Aus der Vielzahl der Veranstaltungen seien an dieser Stelle zwei herausgegriffen, die für die Perspektiven des Hauses stehen. Zum zweiten Mal führte die Bühne Pepperoni am 6. Juli 2013 eine große Open-air Veranstaltung auf dem Fabrikhof durch, die erneut nicht nur durch das Programm, sondern auch durch die außergewöhnliche Atmosphäre des Industrieareals bestach.

Im Oktober zeigte die Schau der BEW anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Lieferung von elektrischem Strom in Bocholt, welche Möglichkeiten die Räume auch für solche inhaltlichen Veranstaltungen bieten. Zahlreiche Besucher ließen sich durch den ansprechenden Mix historischer Elektrotechnik und aktuellen ökologischen Fragen in die Spinnerei ziehen. ■



## Vierte Bocholter Kriminacht

Zu einem außergewöhnlichen Projekt mit der Bocholter Autorin Bettina Oehmen und zahlreichen ehrenamtlichen Leserinnen und Lesern entwickelte sich erneut die als szenische

Lesung umgesetzte vierte Kriminacht. Mit beachtenswertem schauspielerischem Talent trugen die extra hierfür über ein Casting gewonnenen Personen und einige Mitglieder der Bocholter Bühne mit ihrem Regisseur Ralf Melzow den von der Autorin als Lesung umgeschriebenen Krimi „Sternenblut“ am 16. November vor.

Vielleicht noch wichtiger als die zahlreichen begeisterten Zuhörer dürften die sich für das TextilWerk aus dieser Arbeit ergebenden Vernetzungen sein und nicht zuletzt der freundschaftliche Kontakt zur „Bocholter

Bühne“. Mit dieser Eigenproduktion hat das Museum die Möglichkeit, neue Veranstaltungen zu erproben und umzusetzen und damit das Profil des Hauses zu schärfen. ■





# Baupläne, Depots räumen und Exponate dokumentieren

Zwei wichtige Bereiche des Spinnereikomplexes sind bisher noch nicht saniert. Während der Ausbau der ehemaligen Schlichterei im Rahmen der „Regionale 2016“ erfolgen soll, wollen wir bereits im kommenden Frühjahr das Obergeschoss des Werkstattgebäudes zu Büros ausbauen. Neben der energetischen Sanierung des Daches sollen Teile der beiden ehemaligen Umkleideräume von Mitarbeitern zur neuen Verwaltung des Museums mit Besprechungsraum und weiteren Infrastrukturräumen werden. Wie bereits im preisgekrönten Hochbau werden auch dort nur die notwendigen Trennwände mit Technikinfrastruktur eingezogen. Die ehemalige Nutzung bleibt an Wänden, Decken und allen Bauspuren weiterhin ablesbar. Eine neue Außentreppe ist ebenso in Planung wie ein kleiner Schrägaufzug vom Kardensaal der Spinnerei aus.

Wer vor einiger Zeit die beiden gut gefüllten ehemaligen Sozialräume gesehen hat, wird sich fragen, wo die zahlreichen Kartons mit Garnen, Textilexponaten und unterschiedlichsten Objekten einen neuen Lagerort und wo sie schließlich ihren endgültigen Platz finden sollen. Dahinter steht natürlich die Frage nach dem langfristigen Konzept für die unterschiedlichen Teile der umfangreichen Bocholter Sammlung an Kleidung, Textilmustern und Maschinen. Wie viel Fläche können wir uns dafür leisten? Wie weit lassen sich die Bestände guten Gewissens reduzieren?

Die beiden ersten große Schritte haben wir schon gemacht: Zusammenführung aller Textilbestände in einem Raum (Flyersaal 1) und Schnellerfassung der Kleidung. Die studentische Volontärin Olga Leber hat bereits 1.200 der etwa 5.000 Kleidungsstücke durch das von Martin Schmidt zusammengestellte Raster in Form einer Schnellerfassung mit Foto in die Datenbank eingegeben. Die kostbaren Kleider des 19. Jahrhunderts wurden bereits im vergangenen Jahr bearbeitet und lagern nun im klimatisierten Depot in Dortmund. Die jüngeren Textilien sind im Nebenraum des Depotsaales chronologisch deponiert und stehen als Objekte und als Datenbank für die Sonderausstellungen der nächsten Jahre im TextilWerk zur Verfügung.

Als deutlich aufwändiger und arbeitsintensiver erweisen sich die Bearbeitung und Qualifizierung der ca. 1.500 Umzugskartons mit Mustern und Akten aus ca. 80 Textilbetrieben. Welche Menge und welchen repräsentativen Querschnitt wollen wir dauerhaft aufheben, sachgerecht verpacken, lagern und anschließend wissenschaftlich dokumentieren und inventarisieren?

Ihren dauerhaften Lagerort sollen sie im neuen Musterarchiv finden, das im ehemaligen Garnlager neben der Schlichterei im Rahmen der „Regionale 2016“ entstehen soll. Die Bestände des Hauses werden dann der musealen Forschung und auch externen Fachleuten zur Benutzung, ggf. gegen Zahlung einer Gebühr, offen stehen. Dort werden auch die zurzeit im ehemaligen Büro der Weberei gelagerten ca. 500 historischen Musterbücher einen passenden Archivstandort finden.

Der als provisorischer Lagerort genutzte Flyersaal 1 soll nach der Räumung zum begehbaren Depot für wichtige große Sammlungsobjekte eingerichtet werden, deren Restaurierung für Ausstellungen perspektivisch in Angriff genommen wird. Auf diese Weise lässt sich die Lagerfläche im Außendepot reduzieren. ■

*Die Musternachlässe und Akten der Firmen wurden in Umzugskartons vorsortiert und auf Paletten gelagert.*



*Die ehemaligen Umkleideräume dienten bis vor kurzem als Depot...*



*...und werden nun zu Büros hergerichtet.*

9



*Zum Sortieren wurden die Kleidungsstücke im Ausstellungsraum ausgebreitet.*



## Sommerkino in Rosa

Und plötzlich war der Hof der Spinnerei des TextilWerks ein wogendes Meer aus Rosa und Rot. Anlass: Der Förderkreis hatte zum zweiten Sommerkino mit Grillfest geladen und viele waren der Einladung gefolgt, in der es hieß, man möge doch – ob des Films – in Rosa oder Rot kommen, wenn Mann oder Frau denn wolle. Kaum eine oder einer, der sich nicht beteiligt hätte. Gezeigt wurde der Film „Funny Face“ (Ein süßer Fratz, USA 1957), in dem eine unbekannte Buchhändlerin (Audrey Hepburn) durch den Modefotografen (Fred Astaire) zum neuen Gesicht der Modewelt und Rosa zur Trendfarbe wird. Doch Grillwurst und Film blieben nicht die einzigen Programmpunkte. Der Vorsitzende des Förderkreises, Konrad Schröder, konnte zudem die gelungene Dokumentation zur Kunstaktion „Ägyptischer Salon“ präsentieren. Die Broschüre ist in den Museumshops des TextilWerks erhältlich. ■



*Vor dem Sommerkino überreicht der Vorsitzende Konrad Schröder den Künstlerinnen den druckfrischen Katalog zum „Ägyptischen Salon“, den der Förderkreis produziert hat.*



*Vor der Generalversammlung boten sich interessante Einblicke in die Musterbuchsammlung des Hauses.*

## Ungewöhnliches Düsseldorf und erstaunliches Ratingen – Förderkreisfahrt zur Mode

Noch muss Bocholt warten. Die Ausstellung „Glanz & Grauen. Mode im Dritten Reich“ wird erst 2015 im TextilWerk zu sehen sein. Die Mitglieder der diesjährigen Förderkreisfahrt konnten jedoch die Ausstellung bereits im LVR-Industriemuseum besuchen. Martin Schmidt, der die Ausstellung dort zusammen mit Claudia Gottfried und Christiane Syré entwickelt hatte, bevor er nach Bocholt wechselte, erläuterte vor Ort, wie die Mode in der NS-Zeit aussah, aber vor allem wie politisch Kleidung jenseits aller Uniformen war. „Das Regime regiert bis ins Nähkörbchen, ohne jedoch jemals eine eigene Mode zu entwickeln“, so Schmidt.

Ein Ausflug zur Textilfabrik Brügelmann, der ersten Fabrik auf dem Kontinent (1782/4), konnte für den Bocholter Förderkreis jedoch nicht ohne eine Führung durch die Brügelmann'sche Spinnerei und sein Herrenhaus enden.

Nach so viel Geschichte bot der Düsseldorfer Stadtteil Flingern „Kiez, Kunst & Kultur“ mit seinen unzähligen Designstudios und Trendgeschäften die nötige Abwechslung, bevor bei strahlendem Sonnenschein im Schloss Benrath die Jahresfahrt zu Ende ging. ■

## Ertappt! Adventsmatinee am 15.12.2013

Die eiligen Jazz-Könige verzauberten mit ihren entplüschten Weihnachtsklassikern wie schon im Vorjahr ihr Publikum. Ob „Stille Nacht“ oder „Macht hoch die Tür“, ob „Jingel Bells“ oder „Santa Claus is coming to town“ – die Musik verzauberte die mehr als 350 Gäste und zog sie immer wieder in einen Bann aus Swing und Rhythmus. So mancher im Publikum dürfte sich während der Premiere von „Alte Liebe rostet (nicht)!\", der Lesung in zwei Blöcken von Carmen Baran und Martin Elsbroek, ertappt gefühlt haben. Immerhin ging es in den zur Kollage zusammengestellten Textversatzstücken von Tucholsky bis Heidenreich um den ältesten Konflikt der Welt. Während jedoch der erste Teil in einer eisigen Beziehungskatastrophe endete, wartete der zweite Teil mit einer Versöhnung in Badewanne und Champagner auf – genügend Stoff, der beim anschließenden Grünkohlessen in der SKYLounge der Spinnerei zu diskutieren war. ■



*Die Künstler der Matinee 2013:*



*Die Kuratorin Christiane Syré führt durch die Ausstellung „Glanz und Grauen“, Schauplatz Ratingen des LVR-Industriemuseums*





Interessierte beim Tag der offenen Tür des Kapu schlüpfen in historische Kostüme.

Welche großen Chancen mit Angeboten des TextilWerks außerhalb des eigenen Hauses verbunden sind, zeigte eine Reihe unterschiedlicher Angebote. Geführte **industriegeschichtliche Radtouren**, wie die in diesem Jahr gleich zweimal wegen der großen Nachfrage angebotene Fahrt von Epe über Gronau nach Enschede und zurück, vermitteln nicht nur spannende Informationen am authentischen Ort, sondern zeigen zugleich, dass sich das Museum nicht als Bocholter Haus, sondern als Einrichtung für ganz Westfalen versteht.

Und auch die Kontakte zu niederländischen Einrichtungen wurden vertieft. Erstmals ließ es die Arbeitsplanung wieder zu, mit dem „Reisewebstuhl“, einem transportablen Oberschläger, publikumswirksam einen **Aktionstag im „Museum Buurtspoorweg“** im niederländischen Haaksbergen zu bereichern. Zu seinem Dampf- tag

## Museum unterwegs

im Herbst bot der dortige schlagkräftige Museumsverein mit seinen zahlreichen Ehrenamtlichen (niederländisch: „vrijwilligers“) ein tolles Programm an Dampfzugfahrten und Spezialangeboten, zu dem Rolf Wendemuth den Bocholter Webstuhl in Aktion vorführte und der neue freie Mitarbeiter Robert Schwetz die Fragen der zahlreichen Besucher beantwortete.

Auf ganz anderer Ebene werbewirksam war der Auftritt des Museums beim Tag der offenen Tür im **St.-Josef-Gymnasium in Bocholt**, das mit dem TextilWerk einen Kooperationsvertrag schließen wird: Die Vorstellung einiger museumspädagogischer Angebote mit Modenschau in historischen Kostümen, dem Ausprobieren von Spinnen und Weben sowie der Vorführung der kleinen Kordelstrickmaschine zog alle Besucher unweigerlich in diesen Raum. ■



Klaus Herding und Konrad Schröer berichten über die regionale Textilindustrie

## Buchvorstellung: Geschichte der Textilindustrie im Westmünsterland

Endlich konnte am 7. März 2013 das neue Buch über die regionale Textilgeschichte der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes hatte bereits 2008 ihre Jahrestagung unter dieses Thema gestellt und nun die Beiträge sowie weitere Aufsätze mit einer ausführlichen Bibliographie in Zusammenarbeit mit dem TextilWerk in einem dicken Buch zusammen gefasst. Es enthält eine Fülle an Informationen, angereichert mit aussagekräftigen Abbildungen.

Wie lebendig Industriegeschichte sein kann und wie viel sie mit den Menschen zu tun hat, zeigte das Zeitzeugengespräch mit den Textilunternehmern Klaus Herding und Konrad Schröer. Während der vor kurzem erst mit fast 90 Jahren verstorbene Klaus Herding über den Wiederaufbau der Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg und die Neuausrichtung des Textilunternehmens in den 1960er Jahren lebhaft und eindrucksvoll berichtete, stellte der eine Generation jüngere Vorsitzende des Förderkreises die Herausforderungen der letzten beiden Jahrzehnte in den Mittelpunkt.

Dieses auf Film mitgeschnittene äußerst kurzweilige Interview dürfte in die Museumsgeschichte eingehen. Die abschließende Wortmeldung von Margret Bongert hielt dem voll besetzten Web- saal noch einmal die Notwendigkeit von Berichten aus der Perspektive weiblicher Mitarbeiter in den Betrieben vor Augen. Es bleibt ein unvergesslicher Abend! ■

## Projekt „HEIMtex“

Zu vielen Museen pflegen wir von Bocholt aus einen lockeren Kontakt, aus dem sich immer wieder auch konkrete Projekte ergeben. Aktuell trat in diesem Jahr das „Techniekmuseum HEIM“ in Hengelo (NL) an uns heran, gemeinsam einen grenzüberschreitenden Vorstoß im Bereich Museumspädagogik und touristischer Vermarktung zu unternehmen. Daraus entstand ein mit EU-Mitteln gefördertes Projekt, in dessen Rahmen eine Machbarkeitsstudie die Möglichkeit eines gegebenenfalls größeren gemeinsamen Vorhabens zeigen soll.

# Unverzichtbare Textil-Fachleute

Endlich kann nach der ersten Ausbauphase in der Spinnerei mit dem Aufbau und der Restaurierung von Textilmaschinen begonnen werden, um sie für Ausstellungen vorzubereiten und den Besuchern diese Produktionstechnik vorzuführen. Diese Projekte werden zurzeit komplett aus Mitteln des Förderkreises finanziert und sind nur möglich, weil Textilfachleute mit Herzblut und ungeheurer Berufserfahrung tage- und wochenlang im TextilWerk arbeiten und sich auch von zahllosen Problemen und Rückschlägen nicht entmutigen lassen. Reinigung, Restaurierung und technische Vorbereitung leisten jeweils die drei Restauratoren des TextilWerks Felix Brumann, Gerd Hölker, Sven Sandenbusch und der neue Auszubildende Leo Kankowski.

Als zentraler Teil für die erste Dauerausstellung in der Spinnerei zur Textilgeschichte der Region sowie der Technik der Baumwollspinnerei wird im Rahmen der Regionale 2016 die **Restaurierung der Spinnmaschinen** betrieben. Nach der Labor-Ringspinnmaschine von 1950 wurde nun ein Flyer von 1960 in Zusammenarbeit mit den Bocholter Restauratoren durch die Firma Techno-System, Nordhorn, wieder lauffähig gemacht. Im nächsten Schritt wurden die beiden völlig zerlegten Ringspinnmaschinen von ca. 1920 aus dem Depot in die Spinnerei gebracht, um ihren Aufbau vorzubereiten. Ziel ist es, zur Saisoneroöffnung 2014 schon Ausschnitte der Baumwollspinnerei vorführen zu können. In Führungen und Veranstaltungen werden wir das Konzept dieser Ausstellungseinheit vorstellen.

Schon seit vier Jahren wird hierzu parallel der Aufbau der Abteilung „**Bandweberei**“ durch den unermüdlichen Einsatz von **Hartmut Hildebrand** aus Wuppertal vorangetrieben. Von den vor fast 30 Jahren in Wuppertal abgebauten und völlig zerlegt gelagerten Bandstühlen sind jetzt fast alle sieben geplanten Exemplare zusammgebaut. Sie decken die wesentlichen Produktionsbereiche und technischen Unterschiede ab. Doch wie aufwändig und weit der Weg von der Funktionstüchtigkeit bis zum reibungslosen Betrieb einer Maschine mit dem technischen Stand um 1900 ist, kann man im Gespräch mit

dem Webereifachmann leicht erahnen. Nachdem der „**Schachtenstuhl**“ nun wunderbare weihnachtliche Geschenkbänder produzieren kann, steht ab Frühjahr die Einrichtung des breiten Etikettenstuhls für unsere Handtuchaufhänger mit Einwebung im Vordergrund.

Zwei weitere Fachleute aus Wuppertal bauen die Bereiche Wirkerei und Flechterei aus. **Herbert Frickhöfer** richtet die breite **Bortenwirkmaschine** erneut ein. Auf einer schmalen könnte dann auch eine einfache Baumwollgardine produziert werden. Als **Flechtereifachmann** begleitet **Klaus Weuster** die Reinigung und Wiedereinrichtung der vor kurzem erst aus dem ehemaligen Betrieb Büsgen übernommenen Rinne mit zahlreichen Flechtköpfen, die demnächst wieder Zackenlitzen und Schnüre mittels „tanzender Spulen“ produziert.

Während sich die historische **Rundstrickmaschine** aus den 1950er Jahren immer noch gegen den störungsfreien Lauf sperrt, produziert die große Rundstrickmaschine „Mayer“ von 1970 vorbildlich. **Webmeister und Strickereifachmann Klemens Tepasse** aus Bocholt hat ihr bereits zahlreiche wunderbare Muster entlockt. Mit kräftigen Farben der 1970er Jahre produziert sie nun Rohware, die demnächst für Shopprodukte und museumspädagogische Zwecke genutzt werden kann.

Lange zurückgestellt werden musste die Behebung von Problemen am **Plüschwebstuhl** im Websaal des alten Museumsteils. Der große Wunsch, dieses in der Museumsszene einmalige Exponat wieder lauffähig zu machen, erfüllte sich doch noch, weil sich ehemalige Mitarbeiter der Weberei Heinrich Besenbruch aus Haan nach langen Jahren erneut auf den Weg nach Bocholt gemacht haben. **Horst Lommel und Dieter Kregel** tauschten das beschädigte Zackenriet aus und passierten die 15.000 Kettfäden neu. Wenn weitere Probleme gelöst und die Weber des Museums Rolf Wendemuth, Hans Hüls und Arno Sendner in diese äußerst aufwändige Technik eingearbeitet sind, kann das prächtigste Exponat des Museums wieder in Betrieb vorgeführt werden. ■



Maschinen zur Baumwollspinnerei werden in die Spinnerei gebracht, hier ein Teil des Öffnerzuges von 1910 aus Remiremont/F.



Klemens Rawie hilft Hartmut Hildebrand beim Rietstecken der Kettfäden für den „Schachtenstuhl“



Herbert Frickhöfer vor der Kettwirkmaschine „Lorchen“



Klemens Tepasse an der Strickmaschine



Horst Lommel und Rolf Wendemuth passieren die Fäden am reparierten Riet des Plüschstuhles, das jedoch so schadhaft war, dass es komplett getauscht werden musste.



# Exponate: Bekleidung – Ankäufe und Schenkungen

Die Sammlung des LWL-Industriemuseums wächst. Immer wieder ergänzen Schenkungen und Ankäufe auch den Bestand an Alltagskleidung, die das TextilWerk – neben vielen anderen Objektgruppen – für die nachfolgenden Generationen bewahrt. So lückenhaft die Textil-Sammlung mit ihren mittlerweile etwa 6.000 Nummern auch sein mag, für die Ausstellungstätigkeit und der zu Grunde liegenden Forschung des TextilWerks ist sie unverzichtbar. Auch der Förderkreis beteiligt sich hier nicht unerheblich. So konnte 2013 mit von ihm zur Verfügung gestellten Mitteln die Sammlung Zura angekauft werden. Herzlichen Dank an all diejenigen, die beim Aufbau dieses Arbeitsbereichs des LWL-Industriemuseums mithelfen!

Zwei außergewöhnliche Stücke hat das TextilWerk als Dauerleihgabe der „Fa. Lück“ in Bocholt erhalten: Textiler-Fahnen aus dem Besitz der ehemaligen Inlettweberei Brinkhaus in Warendorf. Vermutlich in den 1870/80er Jahren entstanden die großformatigen Stücke in Tradition der Handwerkerinnungen. Wahrscheinlich gehörte das dunkle Fahnentuch mit gemalten Mittelfeld „HBW“ dem Unternehmer Heinrich Brinkhaus Warendorf. Die Fabrik-Weber wählten ein Fahnentuch aus originalen Produktmustern der Zeit: „Einigkeit ein festes Band – Hält zusammen Leut und Land“, „Von Webershand wir Dir bereit“, Die Windeln u. Dein Sterbekleid“. Die genauen Hintergründe müssen im Stadtarchiv Warendorf recherchiert werden. ■



Die restaurierten Fahnen aus dem Betrieb H. Brinkhaus, Warendorf.



Stolz präsentiert Martin Schmidt die zu Tage geförderten Schätze



# „Moderne Weberei“

Hinter diesem Schlagwort versteckt sich der Wunsch nach dem weiteren Ausbau der Textilproduktion auf leistungsfähigen Maschinen, möglichst auch unabhängig vom Besucherbetrieb, um die große Nachfrage nach hochwertigen Shopprodukten decken zu können und die alten Webstühle stärker zu schonen. Dem Ziel sind wir in diesem Jahr durch die provisorische Aufstellung der von den Velener Textilwerken übernommenen „Saurer 400“ und Stühlen aus der Textilschule Bocholt einen kleinen Schritt näher gekommen.

Wenn dann auch noch elektronische Jacquardköpfe für Namenwebung unserer Geschirrtücher angeschafft werden können, lassen sich guten Gewissens Webaufträge annehmen. Doch noch wichtiger erscheint diese moderne Steuerungstechnik vor dem Hintergrund der museumspädagogischen Angebote. Erstmals können wir dann den Bogen von der Lochkarte bis ins PC-Zeitalter schlagen und dazu neue Angebote erarbeiten.

Da sich dieser Teil der Weberei kaum schalltechnisch vom übrigen Bereich trennen lässt, ist eine unabhängige Produktion noch nicht möglich. Außerdem lassen sich wegen des fehlenden Platzes und der geringen Dachhöhe einige wunderbare alte Stühle mit Jacquardsteuerung nicht aufstellen. Diese Vorhaben müssen also weiterhin zurück gestellt werden. ■

14



Die Doppelreihe von sechs modernen Webautomaten im ehemaligen Ausstellungshed der Weberei.

## Mitarbeiter

1 Anne Büning (wissenschaftliche Volontärin), Olga Leber (studentische Volontärin), Nadine Schober und Anne Liesmann (rechts). Nach 17 Jahren engagierter Arbeit im Foyer des Museums konnte Anne Liesmann mit einem gemütlichen Ausstand in den Ruhestand verabschiedet werden. Durch ihr großes Interesse an der Museumsarbeit und als begeisterte Schneiderin hat sie viele Spuren im Haus hinterlassen. Seit dem 1. Februar ist Anne Büning die neue Volontärin. Sie studierte in Münster Volkskunde, Ethnologie und Kunstgeschichte.



1

2 Die drei Mitarbeiterinnen im Foyer: Olga Arnold, Sigrid Hungerkamp und Yvonne Hams. Seit dem 1. Mai neu im Team ist Olga Arnold, die mit ihrem freundlichen und aufgeschlossenem Wesen die Besucher im Haus empfängt, Buchungen entgegen nimmt und alle Fragen am Telefon beantwortet.



2

3 Durch eine glückliche Fügung konnte das Team der Weber erweitert werden. Als langjähriger Mitarbeiter im Wachdienst wurde Hans Hüls ab 1.10.2013 fest im LWL-Industriemuseum angestellt. Auf diese Weise kann auch der Vorführbetrieb in der Spinnerei ausgebaut werden.



3

4 Als Haus- und Veranstaltungstechniker ist nach der ersten befristeten Saison nun Gerd Frenzel fest angestellt. In Spinnerei und Weberei hat der ausgebildete Elektriker schon zahlreiche Herausforderungen im Bereich von Ausstellungen und Veranstaltungen gemeistert. ■



4

Neuer Auszubildender in der Restaurierungswerkstatt ist Leo Kankowski aus Bocholt.





## Klaus Herding (+ 13.11.2013)



Mit Klaus Herding starb der letzte der Gründerväter des Textilmuseums in Bocholt. Bereits seit den 1960er Jahren warb er für die Idee, die Geschichte der regionalen Textilindustrie in einem Museum zu präsentieren. In Dr. Hans Liffers (1911-1991), dem Syndikus des Verbandes der Baumwollwebereien, fand er einen passenden Verbündeten, um die Idee in die Öffentlichkeit und in die Politik zu tragen.

Klaus Herding wurde am 11.12.1923 als drittes Kind der Eheleute Carl Herding und Elisabeth, geb. Schwartz, geboren. Sein Großvater hatte 1870 ein Textilunternehmen mit Handweberei gegründet, das er als „Spinnerei und Weberei Herding“ zu einem der großen Bocholter Firmen ausbaute. 1897 erhielt er den Titel „Königlicher Kommerzienrat“.

Als Nachfolger in der 1919 vom jüngsten Sohn Carl gegründeten Baumwollweberei war der ältere Bruder Werner von Klaus Herding vorgesehen. Er fiel aber im Krieg 1941. So blieb Klaus Herding, der vor seinem Kriegsdienst noch das Abitur gemacht hatte, nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1946 nur der Einstieg in den Textilsektor. Eine umfassende Ausbildung mit Volontariaten in Betrieben in Süddeutschland oder Auslandspraktika in England oder Amerika, wie sie zur der Zeit für angehende Textilunternehmer üblich waren, blieb ihm verwehrt, da sein Vater noch vor der Währungsreform 1948 verstarb. Früh musste er so nicht nur die Verantwortung für die Weberei, sondern auch den Wiederaufbau des im Krieg völlig zerstörten Betriebes übernehmen.

Mit der Gründung des Westfälischen Industriemuseums 1979, das zu dem Zeitpunkt noch nach dem geeigneten Standort für ein Textilmuseum suchte, erhielt die alte Idee in Bocholt neuen Auftrieb. Bereits im Februar 1980 gründete Klaus Herding mit Dr. Liffers, Dr. Giese (Textilverband Münster) und weiteren den „Förderkreis Westfälisches Textilmuseum e.V.“. Der Einsatz dieser Vertreter und auch der Bocholter Politik und Verwaltung holte das Museum nach Bocholt und konnte sich trotz des großen Mangels, keinen authentischen Fabrikstandort als Museum einrichten zu können, durchsetzen.

Von 1980 bis 2006 blieb Klaus Herding erster Vorsitzender des Förderkreises. Zahlreiche Ideen und Initiativen gehen auf ihn zurück wie beispielsweise die Adventsmatinee, Fotoprojekte oder auch das Buchprojekt von Burkhard Theine „Textilunternehmer und Industrialisierung in Westfalen“. Nicht nur zu musealen Veranstaltungen, sondern fast jede Woche schaute er im Museum vorbei, um Textilzeitschriften oder Unterlagen zu bringen oder einfach nur neue Ideen, Anregungen und auch wohlwollende Kritik den Museumsverantwortlichen vorzutragen.

Seine Begrüßungen und Ansprachen, seine bewegenden Schilderungen zur Geschichte der Textilindustrie bleiben unvergessen. Sein letzter Auftritt im Museum anlässlich der Buchvorstellung im März 2013 im Gespräch mit Konrad Schröder zählt zu den Sternstunden des Hauses. So enthusiastisch und voller Energie werden wir ihn als letzten Vertreter der alten Fabrikantenfamilie in Erinnerung behalten – dankbar für die lange Zeit, in der er die Arbeit des Textilmuseums gefördert hat.

Hermann Stenkamp ■

*Überraschend besuchte Peter Herding mit seiner Frau im letzten Herbst die Spinnerei seines Vaters Dr. Alfred Herding.*



## Zum Schluss

Gemeinsam haben wir 2013 viel bewegt. Auch wenn bei kürzerer Öffnungszeit der Spinnerei mit 52.400 Besuchern etwa 4.400 weniger Personen als im Vorjahr die beiden Häuser besucht haben, so konnten wir doch mit den begrenzten Ressourcen eine Menge erreichen. Freuen Sie sich im Jahr 2014 auf erste Teile der Spinnerei-Ausstellung und auf attraktive Angebote des Förderkreises mit dem Jahresausflug im Frühjahr und der Englandfahrt im September, zu der ein gesondertes Infoblatt beiliegt. Frühzeitige Anmeldungen erleichtern uns die weitere Arbeit.

Freuen Sie sich mit dem Team des TextilWerks auf zwei außergewöhnliche Kunstprojekte. Gefördert durch die Stadt Bocholt und die Stadtparkasse Bocholt werden vom 25. bis 30.4.2014 Künstlerinnen und Künstler – acht aus dem Ausland und acht aus Bocholt – gemeinsam fünf Tage auf dem Gelände des TextilWerks arbeiten und ihre Werke zum zweiten internationalen Kinder- und Familienfest am 1. Mai vorstellen. Dass Kunst eine weltweit verstandene Sprache ist, wird auch das Festival „Soundseeing V“ beweisen, das mit einer Ausstellung und einem ungewöhnlichen Konzert im September bei uns gastieren wird.

Allen Mitgliedern und insbesondere dem Vorstand danken wir für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir wünschen allen einen guten Start ins neue Jahr.

Hermann Stenkamp und Martin Schmidt

### Impressum

Förderkreis Westfälisches  
Textilmuseum e.V.

LWL-Industriemuseum  
Westfälisches Landesmuseum  
für Industriekultur

TextilWerk Bocholt  
Uhlandstraße 50,  
46397 Bocholt,  
Telefon: 02871 21611-0  
Email: [textilwerk@lwl.org](mailto:textilwerk@lwl.org)  
[www.lwl-industriemuseum.de](http://www.lwl-industriemuseum.de)

Text und Redaktion  
Hermann Stenkamp  
Martin Schmidt  
Anne Büning

Fotos  
Martin Holtappels  
Anke Hochgartz  
Nadine Schober  
Anne Büning  
Hermann Stenkamp  
Thorsten Marquardt  
Martin Schmidt  
Gerd Frenzel

Layout und Druck  
Druckerei Busch, Bocholt



*Wenn Förderkreis und  
Museum weiterhin  
kräftig in die gleiche  
Richtung ziehen ...*

*...werden wir auch wei-  
terhin Viel bewegen.*

